Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 89 (1995)
Heft: 11

Artikel: Vorwärts zu den Menschenrechten : Teil 1
Autor: Böhm, Matthys
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924456

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwärts zu den Menschenrechten

(Teil 1)

Matthys Böhm,
Geschäftsführer SVG

Unter diesem Titel fand vom 6. bis 15. Juli der 12. Weltkongress der Gehörlosen in Wien statt. Zwischen 2000 und 2500, meist gehörlose und gebärdensprachorientierte Teilnehmer aus der ganzen Welt haben sich mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

- Menschenrechte
- Psychologie und Psychiatrie
- Pädagogik
- Gebärdensprache
- Dolmetschen
- Kulturelles, Ausbildung und Eingliederung in die Arbeitswelt
- Technische Hilfsmittel
- Kunst und Kultur
- Medizin und Audiologie
- Religion/Spiritualität

Fotos: Matthys Böhm

Dass Menschenrechte für uns alle, besonders aber für Minderheitengruppen, sehr wichtig sind, bestreitet bei uns wohl niemand. Sie sollen die vollberechtigte Teilnahme am Leben sichern. Dass deren konsequente Umsetzung für die Gehörlosen bis heute in vielen Bereichen nicht erfüllt ist, zeigte sich in den Referaten und Diskussionen an diesem Weltkongress deutlich.

Mit der Anerkennung und vor allem der Umsetzung der Menschenrechte – so WFD-Präsident Andersson – happere es sehr. Die für die Durchsetzung verantwortlichen Regierungen in den einzelnen Ländern müssten hier konsequentere Arbeit leisten. Nötig sei auch die Entwicklung eines stärkeren Bewusstseins beim einzelnen und in der Gesellschaft.

Die legitimen Anliegen behinderter Menschen, ethnischer und sozialer Minderheiten usw. würden in vielen Ländern ignoriert. Z. B. werde die Gebärdensprache nicht anerkannt, es fehle an den gleichen Rechten in bezug auf Schulung Gehörloser und Zugang zu allen Diensten der öffentlichen Hand. Dazu gehöre auch die Bildung. In der Arbeitswelt fehle die Gleichberechtigung ebenfalls. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit sei auch in bezug auf gehörlose Mitmenschen z. B. nicht erfüllt.

Lisa Kaupinen, Generalsekretärin des WFD, wies unter anderem darauf hin, dass in den Entwicklungsländern etwa 80 % der gehörlosen Kinder keine Schulung erhalten. In all diesen Ländern hätten aber ihre hörenden Kameraden weit bessere Chancen auf Schulbildung.

Man könnte nun versucht sein zu sagen: ja natürlich – die Entwicklungsländer –, aber in Industriestaaten und damit auch bei uns ist das alles anders und besser. Ist es das wirklich? Ich will hier kein eigenes Urteil abgeben, sondern Äusserungen von Referenten festhalten.

Marti aus den USA: Überall auf der Welt sorgt man sich über die ungenügende Zahl von Lehrern, die selbst gehörlos oder schwerhörig sind. Er gab fünf Gründe an, weshalb gehörlose Fachleute mit gehörlosen Kindern arbeiten sollten:

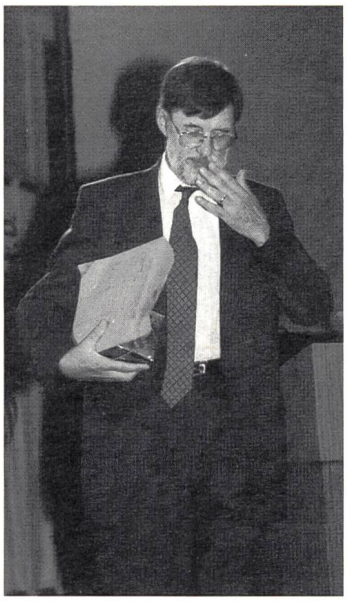
1. Erfolgreiche Erwachsene haben eine Vorbildrolle. Damit entsteht ein höheres Selbstwertgefühl.
2. Gehörlose Lehrer sind von grossem Wert, weil sie auch ein kulturelles Vorbild sind.
3. Ein guter gehörloser Lehrer, der die Gebärdensprache für den Unterricht einsetzt, bietet damit die sprachliche Grundlage für das inhaltliche Lernen.
4. Ein gehörloser Erwachsener, der eine Universität besucht hat, kennt die Lernstrategien, die für Gehörlose wichtig sind, aus eigener Erfahrung.
5. Wenn man Gehörlose im Team hat, können diese im Lehrerkollegium spezielle, für die Gehörlosen nötige Lernstrategien weitergeben.

Er erachtet viele Tests gehörlosen Kandidaten gegenüber als unfair. So z.B. die Verwendung idiomatischer Redewendungen* in der schriftlichen Sprache, die der Gehörlose nicht kennt; Fragen, die sich auf die dem Gehörlosen unbekannte Sprachstruktur und solche, die sich auf Musik beziehen.

Er sieht die Lösung in:
- der Bereitstellung von Dolmetschern
- einer Verlängerung der Prüfungszeit
- einer Änderung der Fragestellungen
- der Möglichkeit besonderer Vorbereitung (Erhöhung der Selbstsicherheit)

Gegenüber hörenden Eltern von gehörlosen Kindern ist Überzeugungsarbeit zu leisten, dass der gehörlose Lehrer eine sehr wichtige Rolle im Unterricht spielt.

Woodrick aus den USA zeigte auf, welche Standards für die Schulung von Gehörlosen verwendet werden können:
- Welche Lehrpläne werden gebraucht?
- Sind die Bedürfnisse der Gehörlosen abgedeckt?



WFD-Präsident Andersson fordert die rasche Umsetzung der Menschenrechte

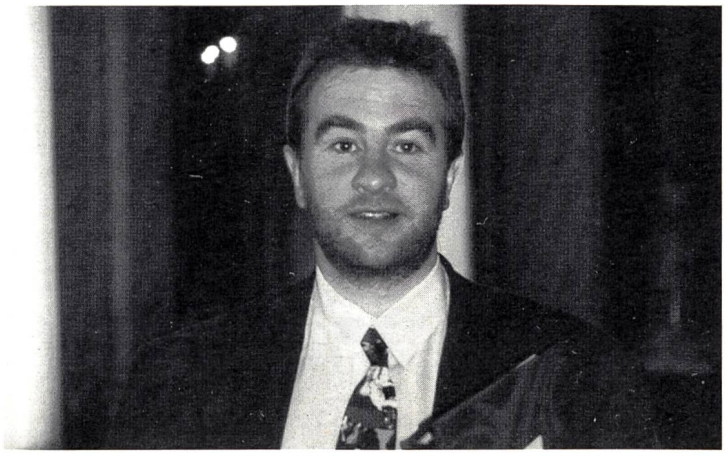
- Wer kontrolliert das Lehrprogramm? (Oft bestimmt die Hierarchie, wie unterrichtet wird, obschon nicht verstanden wird, was Gehörlose brauchen.)
- Welche Dienstleistungen werden dem Gehörlosen angeboten?
- Sind die technischen Hilfsmittel vorhanden?
- Gibt es Untertitel im TV?
- Sind dem Personal die Bedürfnisse der Gehörlosen bewusst? – Alle müssen sie kennen!
- Qualität der Lehrpläne: Können Studenten nach Abschluss eine erfolgreiche Berufslaufbahn antreten?

Diese und andere Fragen lassen sich wohl auch in der Schweiz stellen. Wichtig scheint mir, dass wir den Dialog mit unseren erwachsenen gehörlosen Mitmenschen suchen und sie in die Entscheidungsprozesse mit einbeziehen.

In diese Richtung ging auch das Referat von Ruedi Graf. Er ging u.a. auf die geschichtliche Dimension ein und hielt fest, dass vor hundert Jahren die gehörlosen Menschen isoliert waren und nicht in den Dialog einbezogen wurden. Sie taten das, was die Hörenden, die an der Macht waren, sagten. Das Fundament für den Brückenbau zwischen Hörenden und Gehörlosen sei in der Schweiz bis vor kurzem nicht gut gewesen, meinte er. Deshalb seien auch die Brücken schlecht gewesen. Es gebe auch nicht nur eine, sondern verschiedene Arten von Brücken.

Welche Voraussetzungen nach Ansicht der Kongress-Referenten im einzelnen dazu beitragen könnten, dass wir ein gutes Fundament erhalten, zeige ich im zweiten Teil meines Berichtes in der Dezember-Nummer auf. Im zweiten Teil werde ich auch auf ein paar persönliche Eindrücke eingehen.

* *idiomatischer Ausdruck = Redewendung, deren Gesamtbedeutung nicht aus der Bedeutung der Einzelwörter erschlossen werden kann, sondern nur im Zusammenhang*



Der Schweizer Ruedi Graf ging in seinem Referat auf die geschichtliche Entwicklung und die Situation in der Schweiz ein